

3 Fragen zu ... ???

Frisierten Lebensläufen



Gerd Tauster (54), ist geschäftsführender Gesellschafter der Tauster GmbH, einer Personalberatung mit Sitz in Reutlingen. Foto: PR

1 WNA: Ein Lebenslauf kann über die Karriere entscheiden. Erst neulich ist eine Bundestagsabgeordnete aufgefliegen, die über Jahre ein Jurastudium in ihrer Vita stehen hatte. Wie erkennt man solche Unwahrheiten?

Tauster: Hat jemand seinen Lebenslauf geschönt oder zu dick aufgetragen, lässt sich dies meist schon durch das Einholen von Zeugnissen und deren Abgleich mit dem vorliegenden Lebenslauf sowie durch das persönliche Interview erkennen. Kann kein Zeugnis vorgelegt werden, lässt das einen Personaler aufhorchen. Im Gespräch gilt es, die richtigen Fragen zu stellen, die auch fachlich in die Tiefe gehen und Widersprüche aufdecken. Um ganz auf Nummer sicher zu gehen, werden auch persönliche Referenzen eingeholt.

2 WNA: Was ist im Lebenslauf noch legales Aufhübschen und wo beginnt die vorsätzliche Lüge?

Tauster: Falsche Angaben sind falsche Angaben! Mehrere Monate Arbeitslosigkeit sollten zum Beispiel nicht vertuscht und der letzten Beschäftigungsdauer zugeschlagen werden, nur damit sie im Lebenslauf nicht auftauchen. Die vielfach angeführte Sprachreise, um eine Lücke im Lebenslauf zu kaschieren, klingt zwar gut, ist aber, wenn nicht belegbar, kontraproduktiv. Das Fälschen von Zeugnissen und Abschlüssen, was, wenn auch selten, leider auch vorkommt, ist strafbar und rechtfertigt in der Regel dann auch eine fristlose Kündigung.

3 WNA: Was schätzen Sie, wie oft Bewerberinnen und Bewerber ihren Lebenslauf tatsächlich manipulieren?

Tauster: Ungenaue, angepasste Beschäftigungszeiträume oder ausgeschmückte Angaben zu Lücken im Lebenslauf, zur Tätigkeit oder Führungsverantwortung gibt es häufiger, aber tatsächliche Manipulationen oder gar Dokumentenfälschungen sind doch eher selten. Arbeits- und auch strafrechtliche Konsequenzen schrecken ab und früher oder später wird jede Manipulation aufgedeckt, wie dies auch bei der Bundestagsabgeordneten der Fall war.